

Stettiner Zeitung.

Annahme von Anzeigen Hofmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Verantwortl. Redakteur: A. D. Köster in Stettin.

Verleger und Drucker: A. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 M.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 S. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 S., Neamen 30 S.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: A. Mosse, Haackstein & Vogler, G. D. Daube, Invalidentent, Berlin Verh. Anst. Mar. Gerstmann, Eberfeld W. Thiens, Halle a. S. Jul. Ward & Co., Hamburg William Wilkens, In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Fein. Eisler, Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Im Herrenhaus

Wurde gestern zunächst die Interpellation des Grafen Lynar u. Gen. betreffend Regulierung des Sprenggebietes zur Abwehr der Insonderheit die Seegenden des Ober- und Unterspreenades heimtücklichen Wasserschäden erlitten, der Landwirtschaftsminister Herr v. Hammerstein verlas dabei eine Erklärung der Staatsregierung, die eine Erklärung der Staatsregierung, die eine Erklärung der Staatsregierung...

Im Abgeordnetenhaus

wurde gestern in zweiter Beratung der Gesetzentwurf über die Gebühren der Rechtsanwälte und Gerichtsvollzieher nach unweitestlicher Debatte ununterbrochen nach den Kommissionsberichten angenommen. Bei der dritten Beratung des Gesetzentwurfes über die freiwillige Gerichtsbarkeit wurde zunächst unter Zustimmung des Justizministers der § 78, welcher die Regierung bei Anstellung von Notaren regelmäßig an Rechtsanwälte binden wollte, gestrichen, ferner wurden die Sonderbestimmungen für Auktionsatoren in Ostpreußen und Land Harlingen auch auf den Regierungsbezirk Ostpreußen ausgedehnt, und endlich die Befreiung der Notare von der Genehmigung der Aufsichtsinstitution zur Übernahme von Aufsichtsratsstellen bei Gewerkschaften auf eingetragene Genossenschaften, Versicherungsanstalten auf Gegenseitigkeit und Gesellschaften mit beschränkter Haftung ausgedehnt.

als sich die Thür öffnete und der Kapitän auf der Schwelle erschien. Es gab darauf einige Minuten unangenehme Stille. Was ich zu ihm gesprochen, was er zu mir, was wir gegenseitig berichtet, ich wüßte es nicht zu berichten. Ich erinnere mich nur, daß Dreyfus mit ausgebreiteten Armen auf mich zugegangen ist, und wir uns lange umarmt hielten; dann an den Augenblick, wo ich Labori vorkommen wollte, der bewegt zur Seite hielt. Der Kapitän ging auf ihn mit ausgestreckter Hand zu und sagte zu ihm: „Ich kenne Sie nur dem Namen nach, aber ich habe gelernt, Sie zu lieben. Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für den Beistand, den Sie meiner Frau im Prozesse Eiterhahn geleistet.“ Demange erklärte dem Korrespondenten, er sei hocherfreut über den körperlichen und geistigen Zustand Dreyfus'. Die beiden Advokaten haben sehr kurz mit Dreyfus über die Situation gesprochen, von der er einiges aus der Revue der ihm zugehenden Berichte kannte. Dreyfus hörte aufmerksam zu und stellte wenige Fragen. „Nun,“ sagte Demange, „er ist fast derselbe, wie wir ihn 1894 gekannt, und auch derselbe Militärschwärmer.“ Dreyfus verneinte, wie der Korrespondent des „Temps“ aus Neimes weiter berichtet, alles, was ihn weh machen könnte. So hat er bisher an seine Frau nur wenige Fragen über seine Kinder gerichtet. Er hat mit zitternder Stimme gefragt, wie es ihnen ginge, und dann, da die Antwort „gut!“ war, geschwiegen. Er hat im Gefängnis eine große Anzahl von Briefen von Freunden und Unbekannten erhalten, die ihm ihre Anteilnahme ausdrückten. Dreyfus ist noch immer überzeugt, daß er die Revision dem General Boisheffre zu verdanken habe, an den er immer geschrieben hat. Frau Dreyfus hat es den Vertheidigern überlassen, ihrem Manne die Wahrheit mitzutheilen. Die nationalitätlichen Blätter greifen heftig den Fürsten von Monaco wegen seines Briefes an, in dem er Madame Dreyfus für ihren Gatten sein Söldner zur Verfügung stellt. Sie wollen darin eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten Frankreichs sehen. Die Gruppe der nationalen Vertheidigung, welche aus den Nationalisten der Kammer besteht, will über den Fall berathen. General Mercier, der frühere französische Kriegsminister, trägt unzweifelhaft zugleich mit den Jähzähern im Dreyfusprozeß vom Schlage des Oberstleutnant Henry und der Path die hauptfällige Schuld an der ungerechten und ungesetzlichen Verurtheilung des Kapitäns Dreyfus im Jahre 1894. Mit knapper Noth ist General Mercier zunächst der gerichtlichen Verfolgung entgangen, da die Deputiertenkammer in Folge des Eingreifens Ribots in die bezüglichen parlamentarischen Verhandlungen ihre Entscheidung bis nach dem Verdicte des Kriegsgerichts von Rennes vertagt hat. Man begreift daher den Eifer, mit dem General Mercier dieses neue Kriegsverbrechen zu heftigst sucht. Nur daß er sich jetzt nicht mehr in letzterem Verbrechen befindet. Daß ihm aber auch die elementarsten Grundzüge von Recht und Gerechtigkeit fehlen, erhellt aus dem neuen Romane, durch den er den Kapitän Dreyfus belächeln will. Dieser ist als Urheber des in Wahrheit von Eiterhahn geschriebenen Vorberichts und nicht auf Grund von angeblichen Mittheilungen gegenüber dem russischen Militärattache Baron Frederiks verurtheilt worden. Durch diese jeinliche Diversion soll das Kriegsgericht in Rennes lediglich verwirrt werden. Zum Ueberflusse erklärt die „Aurore“ bereits, daß der ganze russische Roman erfunden ist. Die angeblichen erregten diplomatischen Verhandlungen zwischen Rußland und Frankreich, durch die die Allianz hätte gefährdet werden können, existiren nur in der Phantasie des Generals Mercier, der sich vergebens bemüht, seinen guten Glauben im Jahre 1894 zu erhalten. In der Deputiertenkammer brachte gestern Ferry einen Antrag ein, in welchem die Kammer aufgefordert wird, die vertheidigten Anträge über das Arbeitsverbot, welches die Regierung durch ein Decret zu regeln beschloffen hat, auf die Tagesordnung zu setzen. Dieser Antrag veranlaßte einen heftigen Lärm, weshalb der Präsident Deschanel die Sitzung unterbrach. Nach Wiederaufnahme der Sitzung theilt Deschanel mit, daß der Zwischenfall beigelegt sei, da der Handelsminister Millerand sich bereit erklärt habe, morgen auf die Frage zu antworten, welche Deuarregard über den durch Ferry hervorgerufenen Zwischenfall an ihn richten werde. Die Kammer beginnt hierauf die Beratung über die vier direkten Steuern. Die vier direkten Steuern werden mit 459 gegen 45 Stimmen genehmigt. Braun bringt einen Antrag ein, in welchem die Kommission für die Einkommensteuervorlage ersucht wird, ihren Bericht bei Beginn der nächsten Session vorzulegen. Der Antrag wird mit 290 gegen 207 Stimmen angenommen.

Aus dem Reiche.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe reist in allerhöchster Zeit in Privatangelegenheiten auf einige Tage nach Paris und begiebt sich von dort zu längerem Aufenthalt nach Wildbad im Schwarzwald. — In Naumburg ist nach langem Leiden der Eisenbahndirektionspräsident a. D. August Dreihaupt im 60. Lebensjahre gestorben. — Der General-Landtagsdirektor von Schlesien, Kammerherr, Ober-Mundschent Graf v. Bücker-Burgau, ist auf seinem Gute Ober-Weißitz gestorben. — In Koburg nahm gestern der gemeinschaftliche Landtag des Herzogthums den von der Verfassungskommission vorgelagerten Gesetzentwurf gegen die Stimmen der Sozialdemokraten an. Danach ist für die Thronfolge der Herzog Karl Eduard von Altbayn bestimmt. Stirbt dieser ohne Nachkommen, oder erlischt sein Mannestamm, so wird Prinz Arthur von Connaught zur Regierung berufen. Unter den gleichen Voraussetzungen gelangt eventuell die Nachkommenschaft des Prinzen von Wales zur Regierung. Der Herzog von Altbayn muß seinen wesentlichen Aufenthalt im Lande nehmen. Der Erbprinz von Hohenlohe-Langenburg erhält die Zustimmung des Landtages zur Regierungserhebung für den Herzog von Altbayn, falls dieser inwärtig zur Regierung gelangt. Wenn ein anderer Vornam bestimmt wird, so muß erst wieder die Zustimmung des Landtages eingeholt werden. — In Ebing hat gestern Konrad v. Arnim in Begleitung des Geheimraths Veit und des Marinebau-meisters Schmidt unter Leitung des Kommerzienraths Jüze auf der Schiffsahrt die deutschen Torpedobatterien besichtigt. — Die Erben des verstorbenen Dr. Ludwig Bamberger haben der jüdischen Gemeinde von Berlin 100000 Mark als Kapital von 10000 Mark überwiehen, aus dessen Zinsen jährlich an kirchliche und begabte Schüler und Schülerinnen der unter der Verwaltung der Aufsicht der Gemeinde oder eines ihrer Organe stehenden Schulen und Lehranstalten — mit Ausnahme der Religionschulen — Bücher als Prämien vertheilt werden sollen. — Der Fürstbischof von Brigen hat ein Hirtenwort an die Katholiken von Zunsbrun erlassen, das von den Kanzeln verlesen wurde. Er tritt in demselben gegen die Sonnenwende auf, an welchem festlichen Anlasse er die in Zunsbrun erscheinende deutsch-nationale Wochenschrift „Der Scherer“ in den Kirchenbau gebau, der in allen Kirchen verlesen wurde. — Bei dem gestrigen Wanderverbot wurde, das in Folge schlechten Wetters vorzeitig abgebrochen werden mußte, ist der Unteroffizier Strelz, Quartiermeister der fünften Schwadron des 16. Infanterieregiments, mit dem Pferde gestürzt und war sofort todt. — Die Stadtverordneten in Gielitz haben den Antrag des Magistrats, zur Errichtung von Volkshäusern für Lungentranke in Schlesien auf fünf Jahre einen jährlichen Beitrag von 1000 Mark zu gewähren, genehmigt und fügten demselben noch eine Spende von 3000 Mark hinzu.

Deutschland.

Berlin, 4. Juli. Die Handelskammer zu Döppeln hat ihren Jahresbericht herausgegeben. Es heißt darin u. A. mit Bezug auf die Handelsverträge: „Wenn auch die günstige Wirkung der bestehenden Handelsverträge nicht zu verkennen ist, so muß doch darauf hingewiesen werden, daß auf diesem Wege für Handel und Industrie unseres Bezirks noch viel gewonnen werden kann.“ Neben Sie nicht weiter darüber, bis wir den Wein haben,“ flüsterte Reizer. „Ich höre des Kellers Schritte.“ Wirklich trat im nächsten Augenblick ein dienstbarer Geist ein, der bestellten Flasche Wein und drei Gläser ein, und entfernte sich lautlos, nachdem er die Flasche entkorkt und die Gläser in Mehl und Giesd gestellt hatte. Wie auf ein gegebenes Zeichen erschienen nun auch der kleine gemütliche Hansen vor der Gardine, mit ausgestreckter Hand und vielen Entschuldigungen auf den unerwarteten Gast zugehend. Leo schenkte sich in dieser Gesellschaft, von der er mit schlaun berechneter Ehrerbietung und großförmigen Schmeicheleien behandelt wurde, sehr wohl zu fühlen. Hier wurde er, wie er glaubte, nach seinem wahren Werthe geschätzt und konnte sich einmal als echter Gentleman fühlen. Reizer füllte die Gläser, die scharf und hell zusammenklangen und auf ein „glückliches Gelingen aller Pläne“ geleert wurden. „Und nun bitte ich zu sprechen, Sie!“ begann der glatte Fuchs mit leiser Stimme, „das heißt, wenn Sie uns Ihres Vertrauens würdig halten.“ „Zum Donner noch einmal,“ rief Leo, mit der geballten Faust auf den Tisch schlagend, „Sie und Herr Hansen sind doch hier in dem verfluchten Punkte meine einzigen Freunde. Also, ich reise in acht bis zehn Tagen mit dem Dampfer „Mollke“ nach Europa zurück.“ Die beiden Genossen zuckten überrascht zusammen, selbst der allglatte Reizer konnte sich nicht beherrschen. „Auf Befehl Ihres Onkels?“ fragte er halbblau. „Aber natürlich, mir liegt nun einmal der Krämerhändler nicht im Blut, soll drüben mit einem fetten Gehalt den Vertreter der Firma Lawrence spielen.“ Reizer stieß einen leisen Pfiff aus und füllte dann auf's neue die Gläser, die schweigend geleert wurden. (Fortsetzung folgt.)

Die Vorgänge in Frankreich.

Während im Allgemeinen in Frankreich die Sympathien für Dreyfus immer mehr steigen und es den Anschein hat, als ob auch in den höheren Kreisen die Ueberzeugung von dessen Unschuld immer mehr zum Durchbruch kommt, sind die alten Kameraden desselben noch immer seine entschiedensten Gegner, dieselben glauben, die „grand armée“ müsse zu Grunde gehen, wenn eine Freiwedung erfolge. Dies zeigt sich auch in dem Verhalten bei der Ueberführung Dreyfus nach Frankreich, und man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß man dabei den Weisungen von oben gefolgt ist. Während der Ueberfahrt war er zum Schweigen verdammt, wie auf der Teufelsinsel. Die Offiziere des „Eclair“ richteten niemals ein Wort an ihn, und das Verbot jedes mündlichen Verkehrs mit dem Gefangenen war so streng, daß er seine künftigen Bestellungen für die Maßregeln schriftlich abgeben mußte. Und wenn auch immer wieder berichtet wird, daß Dreyfus in keiner Weise körperlich und geistig geschwächt sei, so kann man dem „Matin“ doch glauben, welcher schreibt: „Frau Dreyfus habe einen von Leiden geschwächten, gebrechten Greis gefunden, welcher der Sprache nicht mehr ganz mächtig war und keine Hilfe mehr zu bilden verstand, weil in dem langen Schweigen eine Art Lähmung der Sprachorgane eingetreten sei. Man hoffe aber, es werde allmählig dank des täglichen Verkehrs mit Menschen eine Besserung eintreten und das Sprachvermögen sich wieder einstellen.“ Dieser Sprachverlust hat auf Frau Dreyfus den schmerzlichsten Eindruck gemacht. Die Generalstabspresse ist kanakalisch genug, die überall eher gedämpften Schilderungen von Dreyfus' Zustand für eine empfindsame Inszenierung, seine Leiden für eine Komödie und seine Unfähigkeit zu sprechen für ein listiges Vertheidigungssystem im Hinblick auf die Gerichtsverhandlung zu erklären. Demange und Labori waren gestern von 10 Uhr bis 1/11 Uhr bei Dreyfus. Der Korrespondent des „Temps“ hat nach dem Besuch Demange interviewt. Demange erzählt, wie er und Labori Dreyfus im Zimmer über der Zelle erwarteten. „Wir waren dort mehrere Minuten,

Am Ehr' und Gold.

Roman von G. von Linden. (Nachdruck verboten.) Wenn er nur erfahren könnte, ob der „alte Krämer“, wie er ihn hieß, doch wohlweislich nur in Gedanken nannte, sein Testament schon gemacht und diese Wils Nenne zur Unterzeichnung eingetragelt hatte. Wenn das der Fall war, dann hätte er überhaupt nichts weiter als einen Betteibrocken von ihm zu erwarten und dann könnten etwaige schwere Verluste der Firma ihn wenig kümmern. Der Zufall, der nur zu häufig der Helfershelfer und Gelegenheitsmacher schlimmer Gedanken ist, kam ihm bei seinem Wunsche verhängnißvoll genug entgegen. Mr. Lawrence hat ihn in diesen letzten Tagen einer Art geheimer Ueberwachung durch John Brennecke unterzogen und ihn unter allerlei Vorwänden niemals allein ausgehen lassen. „Ich will Dich bis zum letzten Augenblick Deines Hierseins an mich haben,“ sagte der Onkel in einer scheinbaren Umwandlung väterlicher Liebe, „es fällt mir schwerer als ich gedacht, mich von Dir zu trennen, Leopold, doch wirst Du Dich drüben in der Heimath wohlher befinden als hier, wo Du Dich nie einleben wirst. Ich hatte es gut mit Dir im Sinne, mein Sohn, glaube es mir, aber mein Nachfolger muß sozulagen als Kaufmann geboren sein, es muß ihm im Blute liegen wie zum Gempel Deinem Kameraden Weber.“ So wird er also Ihr Nachfolger und Erbe sein, Onkel?“ fragte Leo mit gepreßter Stimme. „Erbe?“ — Wie kommst Du darauf? — Du bist Du, doch niemals die Hebe sein, da ich eine Tochter bestimme, die meine Erbin sein wird.“

„Sie ist eine Fremde,“ rief Leo, den der Zorn übermannte, unbedacht aus. „Nein,“ erwiderte Mr. Lawrence kurz, „Ellen führt meinen Namen, sie ist meine gerichtlich anerkannte Tochter. Ich habe bereits dafür gesorgt, daß sie nach meinem Tode in ihren Rechten vollständig geschützt ist.“ Leo murmelte eine Entschuldigung und zog sich zurück, während der Onkel sich mit geräuschtem Gesicht und zornig zusammengepreßten Lippen an seinen Schreibtisch niederließ. „Hätte ich den Burschen doch drüben gelassen und ihm eine Pension zum Faulenzen ausgesetzt,“ dachte er unmutig. „Jetzt sehe ich, was er werth ist und daß Ellen in ihrer instinktiven Ablehnung gegen ihn das Rechte getroffen hat. Dem Himmel Dank dafür, daß mein Plan, aus diesen beiden Menschen ein Paar zu machen, sich nicht als verwerthlichen können, und daß ich ihn früh genug erkannt habe.“ Leo Günther war auf sein Zimmer gegangen, um sich in feierhafter Eile zu einem Ausgang umzukleiden. Er dachte nicht daran, erst um Erlaubniß zu fragen und es gelang ihm auch wirklich, da John Brennecke nicht daheim war, unbedacht das Haus zu verlassen. Als er erst im Fahrbehaltungsgang, schlug er höhnisch ein Schruppchen, da er jetzt, wie er dachte, nichts mehr zu hoffen und zu fürchten hatte, sondern seiner Rache und seinem Hass folgen konnte. Nachdem er verschiedene Cars-Linien befahren hatte, wobei er eine ganz bedeutende Streckenkenntniß bewies, befand er sich mitten in der Altstadt, wo er sich in einer ziemlich breiten Straße einem Hause zuwandte, das, als Spielhölle bekannt, von jedem Gentleman am Tage gemieden wurde. Leo schien hier bereits gewesen zu sein, da man ihn wie einen Bekannten behandelte. Ein frecher aufgeputzter Mann trat ihm mit dreister Vertraulichkeit entgegen, während ein schlammiges Weib ihm ebenfalls vertraulich zunickte. „Sie suchen wohl Ihre Freunde hier, Gentleman,“ fragte der Wirth — nämlich der Auf-

putzte —, ich glaube, man hat Sie schon seit mehreren Tagen hier und im „Hamburger Bier-Salon“, wohin ein Gentleman sich überhaupt nicht verirren dürfte, — wie eine Steinwelle gesucht und Sie schließlich erwartet.“ Der Wirth zur „Goldenen Fortuna“ sprach stets gewöhnt, weil er sich als Gentleman fühlte. „Sind meine Freunde hier?“ fragte Leo in seinem wunderlichen Punkte-Englisch. „Sie haben zeitweilig ihre Wohnung bei mir genommen, Sir! Würde es nicht geihan haben, wenn sie mir nicht als wirkliche Gentlemen bekannt wären. Bitte mir zu folgen, Sir! — Ich kalkulire, daß sie noch nicht ausgegangen sind, obwohl sie bei Oberst Steffens zum zweiten Male erwartet werden.“ Leo Günther unterbrachte ein boshaftes Lächeln, als er dem Wirth folgte. Glaubte der Mann wirklich, was er da soeben von den beiden Deutschen sagte? Nun, dann bewachte er diesen Amerikaner ob seiner Dummheit und Kurzsichtigkeit. Ihm erschienen die Punkte's überhaupt nicht so pfiffig und so gerieben, wie man sie ihm immer geschübelt hatte. Er, Leo, kannte seine beiden Landsleute besser und hatte vor ihrer Lebensflugtheit einen gewaltigen Respekt. Was aber ihren Bekanntheitskreis anbetraf, so war ein wirklicher Oberst sicherlich nicht darunter. Der fluge Leo mußte gewaltig an sich halten, um nicht laut heraus zu lachen. Zwei Treppen hoch in einer ziemlich geräumigen Kammer, die durch eine Gardine getheilt, auch zugleich als Schlafraum dienen mußte, hatte der aufgeputzte Wirth der „Goldenen Fortuna“ die beiden Deutschen Nothor alias Hansen und Reizer einquartiert. Letzterer trat mit einem überaus jungen Landsmann entgegen, wobei er ihm beide Hände schüttelte, und ihm dann den einzigen Sessel, sowie eine gute Zigarre anbot. „Ich habe mich nach Ihrem Anblick gefehnt, mein lieber junger Freund,“ fuhr er dann mit großer Zungengläufigkeit, doch in einer selbstmögesteren Sprechweise fort. „Ah, Mr. Dean,

von gewöhnlichen Aufst. ...

Ausland.

In Wien fand gestern Abend bei Monarch ein sehr stürmisches Protestmeeting gegen Ruess's Wahlreform statt.

In Graz machte sich Sonntag Abend die allgemeine Erörterung über die gegenwärtigen Zustände in großartigen Straßenkundgebungen gegen die Regierung Luft.

In Brüssel hatte gestern der König im Beisein des Ministerpräsidenten eine lange Konferenz mit den Generälen Chapelle und Marechal.

Ein der schönsten Thäler der Buchsbeide ist nun das des Kellerbeck's, welcher beim Westfischen See unweit der Kellerbecker Mühle endigt.

In Vorau schickte wahrhaftiger Unruhen behaftete die Behörde, das Gefängnis St. Gilles theilweise zu räumen, um etwaigen Neuerwerbungen Platz zu machen.

In Rom soll, wie die geistigen Abendblätter melden, gegen die radikalen Deputirten Defecio, Prampolini, Morgani und Rossi, welche in der Sitzung der Deputirtenkammer am 30. v. M. die Urnen auf die Erde geworfen haben sollen, Anklage erhoben worden sein.

In London beantragte im Unterhause der Schatzkanzler Gladstone eine Resolution als Basis für die Vorlage zur Uebernahme der Gebiete und der Rechte der Nigergesellschaft.

erhält auf 99 Jahre die Hälfte der Abgaben für durch britisches Gebiet ausgeführte Mineralien. 820 000 Ffrl. sollen mittelst einer Anleihe durch in 30 Jahren rückzahlbare fünfjährige Annuitäten aufgebracht, die übrigen 45 000 Ffrl. aus dem konsolidirten Fonds gezahlt werden.

Die Dobberphuler Quelle.

Von der Bergen kommt das Leben - Wasserbrunnen ist und früh - Wissen uns die Berge g'ben.

Dies trifft auch für unsere Gegend zu, obwohl ihre Berge sich weniger als 200 Meter hoch über das Meeresniveau erheben und zur Tiefenebene gerechnet werden.

Ein der schönsten Thäler der Buchsbeide ist nun das des Kellerbeck's, welcher beim Westfischen See unweit der Kellerbecker Mühle endigt.

In Vorau schickte wahrhaftiger Unruhen behaftete die Behörde, das Gefängnis St. Gilles theilweise zu räumen, um etwaigen Neuerwerbungen Platz zu machen.

In Rom soll, wie die geistigen Abendblätter melden, gegen die radikalen Deputirten Defecio, Prampolini, Morgani und Rossi, welche in der Sitzung der Deputirtenkammer am 30. v. M. die Urnen auf die Erde geworfen haben sollen, Anklage erhoben worden sein.

und durch die Fassung dieser Quelle sich ein neues Verdienst erworben hat. Wer noch nicht Mitglied ist, möge es werden und dadurch die gemeine Sache fördern!

Provinzielle Anschan.

Die Kriegsschule in Aulman ist für fünf Tage nach Berlin übergesiedelt, den jungen Leuten sollen die militärischen Einrichtungen, wie die Luftschiffabtheilung, die Artillerie- und Ingenieurschule, die Kriegsakademie, das Zeughaus und der Schießplatz in Tierberg gezeigt werden.

Der Kriegerverein in Mühlenbeck beug am Sonntag sein 25jähriges Stiftungsfest, die Feste hieß: Herr Pastor Naab-Buchholz.

Die nützlichen Vorsichtsmaßregeln sind von der Sanitätskommission getroffen. In lebhaften Bedauern der beteiligten Ortschaften, besonders der Bahrer und ihrer Gäste, hat der Herr Gesundheitsminister auf eine an denselben vor Kurzem gerichtete Petition um Weiterführung der Eisenbahn-Swinemünde-Ferriedsdorf nach Wolgast erwidert, daß der Ausbau einer solchen Verbindung für Rechnung des Staats nicht in Aussicht gestellt werden könne.

Bellevue-Theater.

Gastspiel Josef Kainz.

Für sein zweites Gastspiel hatte Josef Kainz Schiller's „Don Carlos“ gewählt, jene Partie, in welcher sich der Künstler vor 16 Jahren dem Berliner Publikum zum ersten Male zeigte und dort den ersten durchschlagenden Erfolg erzielte.

dramatischen Aufgaben nicht gewachsen ist, bewies gestern wieder ihre „Ehlo“, Fr. Bonnes war sichtlich bemüht, ihr ganzes Können für die Partie einzusetzen, in der vorübergehenden Liebes-scene mit dem Prinzen kam auch lebhafteres Temperament zum Durchbruch, aber trotzdem entsprach ihr „Ehlo“ nicht der Figur, welche der Dichter gereizt hat.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 4. Juli. In Mitglieder der Provinzial-Synode sind von der Kreis-Synode Stettin-Stadt gewählt die Herren: Pastor prim. Pauli, Amtsgerichts-Rath Koch, Gymnasial-Direktor a. D. Sievert, Stadtrath Jürges, Pastor em. Friedrichs, Rentier Gies und Pastor D. Woltersdorf in Greifswald; zu Stellvertretern die Herren: Prediger Dr. Scipio, Archidiaconus Steinmetz, Kaufmann Nabbon, Pastor Müller, St. Petrus, Pastor Garb, Kaufmann Seitz, Pastor Müller, St. Nikolai-Johannis.

Die Rothe Kreuz-Lotterie soll für dieses Jahr zu Gunsten des Deutschen Jentralcomites zur Erziehung von Heilkräften für Lungenkranke gespielt werden. Es ist zugleich genehmigt worden, daß die Loos durch Vermittelung der königl. General-Lotteriedirection und der königl. Lotteriereinnehmer abgesetzt werden.

Personal-Nachrichten aus der evang. Kirche Pommerns. Der Archidiaconus Nebst an der St. Marienkirche in Stargard i. Pom. zum Pastor an der St. Johannis-Kirche dafelbst. - Farrer-Balancen: Die Farrerliste zu Stolzenhagen, Synode Stettin-Land, königlichen Patronats, mit 3 Kirchen, von welchen indes 2 durch den Pfälzprediger in der Schulpforten bedient werden, ist durch Emeritierung erledigt und soll nunmehr wieder besetzt werden.

Das Einkommen der Stelle beträgt nach Abgabe des Hilfsprebigergehalts noch 4800 Mark, wovon jedoch bis zum 1. October 1906 eine Prämienabgabe von jährlich 1604 Mark zu entrichten sein wird. Die Wiederbesetzung erfolgt dieses Mal durch die Kirchenbehörde. Bewerber, die bis zum 1. October 1906 mindestens zehn Dienstjahre haben würden, wollen ihre Bewerbungsgesuche dem königlichen Konsistorium einreichen. Die Pfarrstelle in Plamitzow, Synode Daber, mit 2 Kirchen, privaten Patronats, wird zum 1. Juli durch Vererbung des bisherigen Inhabers erledigt. Das Grundgehalt der Stelle beträgt 1800 Mark. Die Pfarrstelle zu Jizeneff, Synode Schilbeben, privaten Patronats, ist durch Todesfall erledigt und zum 1. Januar 1900 wieder zu besetzen. Das Grundgehalt der Stelle beträgt 2400 Mark neben freier Wohnung.

Der vierde Verbandstag der Baugenossenschaften Deutschlands fand unter dem Vorsitz des Landraths Verhoff's in Blumenthal am Sonnabend und Sonntag im Architektenthause zu Berlin statt. Anwesend waren als Gäste der königl. Regierungs- und Gewerberath Hartmann-Hammer, der Regierungs-Rath Klenz-Gruhl und ein Vertreter der Centralstelle für Arbeiterwohlfahrts-Einrichtungen.

Gebräuchsmuster sind eingetragen für Fritz Menzel in Langelow auf eine Gaze-Schubel für Kinderwagen und für die Straßsunder Bogenlampenfabrik G. m. b. H. auf eine Bogenlampe mit zwei das Uhrwerk ein- und auszustalten, durch Spannung und Stromstärke beeinflussten Vorrichtungen.

Die Rothe Kreuz-Lotterie soll für dieses Jahr zu Gunsten des Deutschen Jentralcomites zur Erziehung von Heilkräften für Lungenkranke gespielt werden. Es ist zugleich genehmigt worden, daß die Loos durch Vermittelung der königl. General-Lotteriedirection und der königl. Lotteriereinnehmer abgesetzt werden.

Personal-Nachrichten aus der evang. Kirche Pommerns. Der Archidiaconus Nebst an der St. Marienkirche in Stargard i. Pom. zum Pastor an der St. Johannis-Kirche dafelbst. - Farrer-Balancen: Die Farrerliste zu Stolzenhagen, Synode Stettin-Land, königlichen Patronats, mit 3 Kirchen, von welchen indes 2 durch den Pfälzprediger in der Schulpforten bedient werden, ist durch Emeritierung erledigt und soll nunmehr wieder besetzt werden.

Das Einkommen der Stelle beträgt nach Abgabe des Hilfsprebigergehalts noch 4800 Mark, wovon jedoch bis zum 1. October 1906 eine Prämienabgabe von jährlich 1604 Mark zu entrichten sein wird. Die Wiederbesetzung erfolgt dieses Mal durch die Kirchenbehörde. Bewerber, die bis zum 1. October 1906 mindestens zehn Dienstjahre haben würden, wollen ihre Bewerbungsgesuche dem königlichen Konsistorium einreichen. Die Pfarrstelle in Plamitzow, Synode Daber, mit 2 Kirchen, privaten Patronats, wird zum 1. Juli durch Vererbung des bisherigen Inhabers erledigt. Das Grundgehalt der Stelle beträgt 1800 Mark. Die Pfarrstelle zu Jizeneff, Synode Schilbeben, privaten Patronats, ist durch Todesfall erledigt und zum 1. Januar 1900 wieder zu besetzen. Das Grundgehalt der Stelle beträgt 2400 Mark neben freier Wohnung.

Gebräuchsmuster sind eingetragen für Fritz Menzel in Langelow auf eine Gaze-Schubel für Kinderwagen und für die Straßsunder Bogenlampenfabrik G. m. b. H. auf eine Bogenlampe mit zwei das Uhrwerk ein- und auszustalten, durch Spannung und Stromstärke beeinflussten Vorrichtungen.

Bekanntmachung. Die Erneuerung der Kanalisation in der Barnitzstraße zwischen Dunsig und Neue Seiderstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf Montag, den 10. Juli 1899, Vorm. 11 1/2 Uhr, im Zimmer 41 des Rathhauses angelegten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, wofolbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Bekanntmachung. Stettin, den 4. Juli 1899. 1. Die Ausführung der Schlosser- und Schmiedearbeiten, 2. die Anlieferung von Walzisen und Unterlagsplatten

Angebote hierauf sind bis zu dem auf Mittwoch, den 12. Juli 1899, Vormittags 11 Uhr, im Stadtbauamt im Rathhause Zimmer 38 angelegten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, wofolbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Zieglerschule in Lauban. Das sechste Schuljahr beginnt am 10. October 1899 Morgens 9 Uhr. Anmeldungen bald erwünscht. Programme werden unentgeltlich verabfolgt.

Bad Wildungen. Hôtel und Pension zur Königsquelle. Pension von 30 M an per Woche.

Kirchliches. Bringerstr. 77, part. 2. Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmittwiler Pian.

Concerthaus-Garten. Donnerstag, den 6. Juli cr., Abends 7 1/2 Uhr: Großes Gesangs- und Militär-Konzert

Gesangverein der Stettiner Handwerker-Ressource. Dirigent: Lehrer Drabandt

Musikkorps des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 2. Dirigent: Stadstrompeter Unger.

Das Programm vom 26. Juni, welches bei dem eingetretenen Regenwetter nicht zur rechten Wirkung gekommen ist, wird auf vielseitigen Wunsch wiederholt.

Eintrittskarten à 40 Pf. im Vorverkauf sind zu haben bei: E. Simon, Königsplatz 4, F. Mörke, Mönchenstraße 12/13, F. Stutzer, Breitenstraße 9, Rud. Kunstmann, Schulzenstraße 26-28, und Ad. Pankow, Große Kastelle 19. Kaffeepreis 50 Pf.

Haus Gottesfrieden b. Neubrandenburg i. Meckl. Christliches Erholungsheim für Kinder und Erwachsene, unmittelbar am Tollensee und herrlichem Buchenwald gelegen.

Eintrittskarten à 40 Pf. im Vorverkauf sind zu haben bei: E. Simon, Königsplatz 4, F. Mörke, Mönchenstraße 12/13, F. Stutzer, Breitenstraße 9, Rud. Kunstmann, Schulzenstraße 26-28, und Ad. Pankow, Große Kastelle 19. Kaffeepreis 50 Pf.

Norddeutsche Creditanstalt (Actien-Capital 8 Millionen Mark) Stettin, Schulzenstraße 30-31.

Eröffnung laufender Rechnungen. Höchstmögliche Verzinsung von Baaranzahlungen auf provisorischen Check- oder Depositen-Konten. Gewährung von Vorschüssen und Lombardirung von Waren und Werthpapieren. Diskontierung von Bancaaccepten und ausländischen Wechseln.

Ingenieurschule Loickau, (Königreich Sachsen.) für Maschinenbau und Elektrotechnik. Subvention u. Aufsicht d. Stadtrathes, Direct. Kirchhoff u. Hummel, Ingenieure.

Baugewerkschule der freien und Hansestadt Lübeck. Beginn d. Winterhalbjahres am 17. October 1899. Lehrplan kostenfrei durch die Direction.

Die Versicherungs-Gesellschaft Thuringia in Erfurt schließt lebenslängliche Eisenbahn-Unfallversicherungen für Jedermann, ohne Rücksicht auf Alter, Geschlecht und Gesundheit, gültig für die ganze Welt und für alle Arten von Bahnen, auch für Straßenbahnen.

Bad Wildungen. Hôtel Kaiserhof I. Rang. Schöne Lage, Mitte der Brunnenallee, großer parkartiger Garten, komfortable Einrichtung, feine Küche und reine Weine.

Sonderfahrt am Donnerstag, den 6. Juli, nach Swinemünde u. zurück p. D. „Stettin“.

Materialwaaren-Geschäft mit Wein- und Bierstube. Umsatz 90,000 M, bei einer Anzahlung von 12,000 M schlemmigt zu verkaufen event. zu verpachten.

Ein wahrer Schatz ist das berühmte Werk: Dr. Retar's Selbstbewahrung.

Dr. Retar's Selbstbewahrung. 12. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, kann sich durch das vorliegende Magazin in Buchhandlung.

Ideal schön. Schloss, inmitten Wald-, Obst- u. Wein-Gut, steht w. u. Werth z. Verkauf. M. L. 19 Graz.

Ein wahrer Schatz ist das berühmte Werk: Dr. Retar's Selbstbewahrung.

Dr. Retar's Selbstbewahrung. 12. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, kann sich durch das vorliegende Magazin in Buchhandlung.

Züfiter feine Schmackhafte Waare, in Postform im Pack 50 Pfg. versendet franco Nachnahme Käse S. Schwarz, Metze, Wetzlar.

An. Außer den Angehörigen der Gefandtschaft, an deren Spitze Graf Young steht, sind es meist Beamte oder Offiziere, die sich zum Studium der deutschen Kultur in Berlin aufhalten. Nur einige wenige sind noch im Stadium der Ausbildung als Studierende dort. Dem japanischen Adel gehört der Gesandte, ferner Graf Goto, Graf Inagawa und Witame Masuda an. Die übrigen Japaner in Berlin haben fast ausnahmslos Rang und Titel. Die akademisch gebildeten Japaner führen den Doktor, zum Teil auch den Professortitel, die Militärs befinden sich im Hauptmanns- oder Majorsrang oder sind zum wenigsten Korvettenkapitän. Die Ankunft der Berliner Gäste mittelst Sonderzuges erfolgt Sonnabend Vormittag 11 Uhr 33 Min. auf dem hiesigen Bahnhof; gegenüber dem Bahnhof liegt der prächtige Dampfzug „Haus“ bereit, um die Gäste nach dem „Balkan“ zu überführen, wo um 1/4 Uhr der Laufzug beginnt. Vom „Balkan“ erfolgt die Abfahrt um 1/2 Uhr mit dem ersten Wagen nach Stettin, wo um 1/2 Uhr im Konzert- und Vereinshaus ein Festmahl stattfindet. Um 5 Uhr Nachmittags erfolgt die Rückfahrt des Sonderzuges nach Berlin. Des beschränkten Raumes wegen wird der Zutritt zur Bahn nur gegen besondere Einladungen gestattet sein. Die Fahrt wird um 11 1/2 Uhr geöffnet und eine halbe Stunde später wieder geschlossen. — Bei dem am Sonnabend mit dem hiesigen Oberlandesgericht abgehaltenen Referendar-Examen bestanden von den vier Rechtskandidaten, welche sich der mündlichen Prüfung unterzogen, die Herren: C. Friedländer (aus Pommern), Kurt Gehrig (aus Schlesien) und B. Luhn (aus Ostpreußen) erfolgreich das Examen. * In der Woche vom 25. Juni bis 1. Juli sind hieselbst 51 männliche und 39 weibliche, in Summa 90 Personen polizeilich als verdächtig gemeldet, darunter 66 Kinder unter 5 und 7 Personen über 50 Jahre. Von den Kindern starben 30 an Durchfall und Brechdurchfall, 9 an Leberentzündung, 7 an Krämpfen und Krampfschmerzen, 7 an katarrhalischen Fieber und Grippe, 4 an Gehirnkrankheiten, 3 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 1 an anderen entzündlichen Krankheiten, 1 an Malaria, 1 an Scharlach und 2 an Abzehrung. Von den Erwachsenen starben 5 an Scharlach, 4 an Altersschwäche, 2 an Krebskrankheiten, 2 an organischen Herzkrankheiten, 2 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an Schlagfluss, 2 an Gehirnkrankheiten, 2 an chronischen Krankheiten und 2 in Folge von Unfällen; 1 Erwachsener beging Selbstmord. — Wir haben bereits mit Anerkennung des neuen Programms des Konfordia-Theaters gedacht, die einzelnen Kräfte haben sich auf das Beste eingefügt und die Leistungen derselben sind durchweg so vielseitig und unterhaltend, daß fortgesetzt lebhafter Beifall erteilt. Der Besuch der Vorstellungen ist auf das Beste zu empfinden. * Während der Monate April, Mai, Juni wurden hier außerhalb des Schlachthofes 17 Wildschweine, 53 387 eingeführte amerikanische Speckseiten und Schinken sowie 865 andere Fleischstücke der amtlichen Fleischschau unterworfen. 157 amerikanische Speckseiten und Schinken und 2 andere Fleischstücke wurden als nichtig beschlagnahmt. * Einer erst neuerdings hierher gelangten amtlichen Meldung zufolge wurde in der Nacht vom 17. zum 18. Juni in Augustowalde bei dem Altstädter Bauer ein Einbruch verübt und zwei Staud Betten gestohlen. * Das Spezialitäten-Theater der Vorbrunnstraße hat für den Juli ein ebenfalls reichhaltiges als interessantes Programm zusammengestellt, dessen Zugkraft bereits an einigen Abenden erprobt wurde. Außer der Pathé-Franz-Truppe, die mit ihrer vorzüglichen Parterrearbeit stets ernten Beifall findet, hat auch der ausgezeichnete Drahtseiltänzer Fred Nordheim seine Spielzeit verlängert, neu gewonnen ist für das gymnastische Fach eine schätzenswerte Kraft in der Trapezkünstlerin Miß Bianka, die bei ihren Leistungen Gewandtheit und Anmut verbindet. Weiter erwähnen wir hier den Schlangentänzer Mr. Hudson und die Zahnärztin Miß Doris. Als feine Souvenette führte sich Frieda von Schütz mit schlagkräftigen Komplexen vortheilhaft ein, ihr zunächst stehen der Gattin nach die französischen Sänger und Tänzer Les Bonheurs, deren Vorträge allerdings schon mehr in das Gebiet des Humors hinüberleiten, ihr

„Zukunftspaar“ dürfte einer erheitenden Wirkung nicht fähig sein. Den Humor vertreten ferner der Clown Dimbo mit seinem August Jonson und der Grottesk-Komiker Arthur Wolff, letzterer bietet in seinem Solo-King-Kampf eine Parodie von unbeschreiblichem Einbruch, dabei giebt es nur einen kategorischen Imperativ: Du sollst und mußt lachen! Nicht vergessen wollen wir endlich den unterwüthigen Otto Röhr, dessen Original-Komplex immer dankbare Zuhörer finden, und die Geschwister Bianka und Paula Beier, welche sich als prächtige Tänzerinnen produzieren. Man sieht, es ist alles aufgegeben, um den verschiedensten Geschmackrichtungen zu genügen. * Während des Monats Juni 1899 gingen bei der Zentralfelle für Hilfsbedürftige und Arbeitsnachweis — Klosterhof 12 — 96 Gesuche bzw. Meldungen ein. Es wurden 10 Hilfsgehende mit Wittagen und 46 mit Abendbrot, Nachttag und Morgenbrot unterstützt, 5 wurden den Spezialvereinen und 2 den Innungen überwiesen, dagegen 2 Gesuche als unbegründet abgelehnt. Arbeitergesuche gingen 11, Arbeitsgehende 20 ein; in 30 Fällen konnte Arbeit nachgewiesen werden. * Im Monat Juni 1899 kamen bei dem hiesigen Königl. Standesamt zur Eintragung 427 Geburten, 358 Sterbefälle, 95 Eheschließungen und 118 Aufgebote. Im gleichen Monat des Vorjahres waren gemeldet 430 Geburten, 365 Sterbefälle, 101 Eheschließungen und 105 Aufgebote. * Vorlechte Nacht verschafften sich Diebe Zugang zum Geschäftslokal des Kaufmanns Stuhlmacher, König Alsterstraße 32, indem sie die Ventilationsröhre eines Fensters der neben dem Laden belegenen Bierstube herauslösten und das Fenster sodann öffneten. Von der Bierstube gelangten die Einbrecher in den Laden, wo sie zunächst Schreibrühl und Kasse nach Geld durchsuchten, doch fielen ihnen nur etwa 2 Mark Wechselgeld in die Hände. An Wägen wurden außerdem ein Schinken, mehrere Birne und eine Kiste Zigarren gestohlen. * Die Eröffnungsvorstellung des Zirkus Wulff wird bestimmt am Sonnabend stattfinden, da der erforderliche, umfangreiche Umbau der Zentralsalle bereits nahezu vollendet ist. Einige Schwierigkeiten bereitete die Unterbringung der zahlreichen Requisiten, für die mehrfach ert Raum geschaffen werden mußte. Die Beleuchtungsanlagen wurden einer gründlichen Revision unterzogen und die notwendigen Erweiterungen alsbald vorgenommen. Der Vorverkauf für die Eröffnungsvorstellung ist in den beiden Geschäften der Zigarrenhandlung von Krüger u. Oberbeck, Ecke R. Wollweber- und Breitenstraße sowie Ecke Neißschläger- und Schulzenstraße, eröffnet. * Die bisherigen Polizei-Diätäre Gerike und Zimmermann sind unter gleichzeitiger Ernennung zu Meßbeamten-Sekretären definitiv angestellt worden. * Verhaftet wurde hier der Hausknecht Karl Meyer wegen Diebstahls. * Der Arbeiterfrau Ida Duhm aus Frauenborn wurde auf dem hiesigen Personenbahnhof ein Portemonnaie mit 19 Mark und zwei Fahrkarten 4. Klasse nach Biesenthal entwendet. Die Frau bemerkte den Diebstahl erst im Abteil des um 1 Uhr 48 Min. nach Berlin abgehenden Personenzuges, und als sie deshalb Alarm schlug, meldete sich ein Mädchen, dem gleichfalls ein Portemonnaie mit 5 Mark Inhalt gestohlen worden war. — [Eine Riesentonne.] Dem Berichte französischer Blätter zufolge ist eine Firma in Nancy seit Monaten damit beschäftigt, für die Weltanstalten von 1900 eine Tonne von fabelhaften Dimensionen anzufertigen. Dieses Ungeheuer wird eine Höhe von fast 10 Meter und an der weitesten Stelle einen Durchmesser von 9 Meter haben. Die einzelnen Dauben sind 16 bis 24 Zentimeter stark. Zur Herstellung des Fassens war für 60 000 Franks Holzmaterial notwendig. In den Urwäldern des Mississippigebietes in Nordamerika wurden 100 ausgewählte schöne Bäume, deren Stämme wenigstens zwei Meter Durchmesser hatten, gefällt und von jedem Stamm, der bis zur Höhe von 30 Fuß keine Astknoten zeigen durfte, schnitt man zwei bis fünf Dauben. Jede einzelne wog etwa 20 Zentner und mußte mit zwei Pferden nach der nächsten Bahnstation transportiert werden, wo dann vierzehn Menschen zu thun hatten, um sie in den Wagen zu schaffen. Das gesamte Holz zu den Riesentonnen wiegt 4800 Zentner und ist in 12 Eisenbahnwaggons

verpackt worden. Vier Monate lang hatte man damit zu thun, die lokalen Baumstämme zu fällen, zu behauen und zum Gebrauch zuzurichten. Weit über ein halbes Jahr ist bereits verflissen, seit man die ungeheure Arbeit begonnen, und noch fünf bis sechs Monate dürften dahingehen, ehe die 145 Arbeiter, die dabei beschäftigt sind, das Werk beendigt haben werden. **Neueste Nachrichten.** Berlin, 4. Juli. Die Petitionskommission des Abgeordnetenhauses beschäftigt sich während der laufenden Tagung auch mit einem Antrag auf Aufhebung des Altkatholikengesetzes vom 4. Juli 1875. Derselbe wurde, nachdem sich die Regierung energisch dagegen erklärt hatte, abgelehnt. — Die Herrenhauskommission nahm gestern den Gesetzentwurf betr. den Charfreitag in der Fassung des Abgeordnetenhauses an. — Im Herrenhause ist seitens des Grafen Mirbach u. Gen. eine Resolution eingebracht worden, dahinschauend, daß das Herrenhaus erwarte, die Staatsregierung werde an dem in dem Gesetzentwurf betr. den Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses ausgesprochenen Standpunkte unentwegt festhalten. — Die Regierung wird jetzt nachgeben; sie wird entweder der reinen proportionalen Vertretung zustimmen oder ein System vorschlagen, demzufolge jeder Bezirk seinen eigenen Parlamentariervertritt hat. Ob sich die Sozialisten zu dieser Errungenschaft weiter feindlich verhalten, ist noch unentschieden. Da der Kammerpräsident Beer-naest gestern aus dem Haag hier eintraf und engulig wieder den Vorsitz der Kammer übernahm, so scheint die Kritik auf gutlichem Wege gelöst zu werden. Gestern kamen keine Ausschreitungen vor. Eine Abends unter freiem Himmel abgehaltene Versammlung von Leuten aus allen Schichten der Bevölkerung wurde von der Polizei nicht gestört; letztere sorgte sogar für Ableitung des Wagenverkehrs. Paris, 4. Juli. Der Kriegsminister Gallifet fordert mittelst Geheimbefehl alle Generale auf, jeder Demonstration fern zu bleiben. — Woolwich, 4. Juli. In der letzten Woche wurden große Mengen Kriegsmaterial nach Kapstadt eingeschifft. Mehrere kompanien Soldaten haben Befehl erhalten, zur Einschiffung nach Südafrika sich bereit zu halten. Petersburg, 4. Juli. Der Redakteur des „Courjer Wadawski“, Czernetzki, wurde gegen 12 000 Rubel Kaution auf freien Fuß gelöst. Konstantinopel, 4. Juli. Der aus Triest kommende Lloyd-Dampfer „Denu“ ist bei St. Stefano gestrandet. Der Dampfer konnte nach 18stündiger schwerer Arbeit wieder flott gemacht werden. Kairo, 4. Juli. Nachdem die Derwische unter Führung des Khalifen die englisch-egyptischen Truppen wieder stärker demüthigten, wird bemächtigt ein Korps, bestehend aus 6000 Ägyptern und 1500 Engländern, gegen die Derwische vorgehen. **Telegraphische Depeschen.** Paris, 4. Juli. Die hiesige Blätter wissen wollen, daß Herbert Bismarck in London den Grafen Falkland auf dessen Posten als deutscher Gesandter ersetzen. Der Fürst besitzt in England zahlreiche persönliche Freunde, besonders mit Lord Rosebery ist er intim bekannt. Der Fürst soll damit betraut werden, eine Verbesserung der Beziehungen zwischen Deutschland und England herbeizuführen. Paris, 4. Juli. Gutem Vernehmen nach

beabsichtigt eine Anzahl Jou rnalisten, welche durch besondere Festigkeit in dem Festhalten gegen Dreyfus hervorgetreten, ihre Posten zu packen, weil sie ihre Sache endgültig verloren sehen. Der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau soll nämlich entschlossen sein, die Antirevisionisten nach dem Urtheil von Rennes für Alles büßen zu lassen, was sie in der Dreyfusangelegenheit verschuldet haben. **Rennes, 4. Juli.** Der Polizeipräsident hat ein Manifest beschlagnahmen lassen, das von den Antifemiten erlassen wurde. Das Manifest zeigt auf das jüdische Gebahren hin und erklärt, die Juden, welche vor einem Jahrhundert nichts besaßen, seien heute die maßgebenden Leute. In der Armee bekleideten sie nur solche Posten, auf denen sie im Trüben sitzen könnten. **Börsen-Berichte.** Stettin, 4. Juli. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 17 Grad Reaumur. Barometer 758 Millimeter. Wind: SW. Spiritus per 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 70er 40,30 nom. **Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.** Am 4. Juli wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt: Stettin: Roggen 148,00 bis 150,00, Weizen 160,00 bis 161,00, Gerste — bis —, Hafer 131,00 bis 135,00, Kartoffeln 30,00 bis 36,00 Mark. **Blag Stettin (nach Ermittlung):** Roggen 150,00, Weizen 161,00, Gerste —, Hafer 135,00, Kartoffeln —, Mark. **Kolberg:** Roggen 140,00 bis 146,50, Weizen 160,00 bis 165,00, Gerste 145,00 bis —, Hafer 130,00 bis 148,00, Kartoffeln 42,00 bis 50,00 Mark. **Rangsdorf:** Roggen 137,50 bis 142,50, Weizen — bis —, Gerste — bis —, Hafer 128,00 bis 132,00, Kartoffeln 22,00 bis 34,00 Mark. **Anklam:** Roggen 140,00 bis 142,00, Weizen 157,00 bis 158,00, Gerste 130,00 bis —, Hafer 126,00 bis 133,00, Kartoffeln — bis — Mark. **Blag Anklam:** Roggen 142,00, Weizen 157,00, Gerste 130,00, Hafer 133,00 Mark. **Stralsund:** Roggen 142,50 bis —, Weizen 155,50 bis —, Gerste — bis —, Hafer 126,00 bis 135,00, Kartoffeln 30,00 bis — Mark. **Blag Greifswald:** Roggen 140,00, Weizen 158,00, Hafer 126,00 Mark. **Ergänzungs-Notierungen vom 3. Juli.** **Blag Berlin (nach Ermittlung):** Roggen 151,00, Weizen 162,50, Gerste —, Hafer 147,00 Mark. **Blag Danzig:** Roggen 143,00 bis —, Weizen 161,00 bis 165,00, Gerste 125,00 bis 127,00, Hafer 132,00 bis — Mark. **Weltmarktpreise.** Es wurden am 3. Juli gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spezen in: **Wien:** Roggen 160,90 Mark, Weizen 178,75 Mark. **Liverpool:** Weizen 178,90 Mark. **Odessa:** Roggen 151,65 Mark, Weizen 171,60 Mark. **Riga:** Roggen 157,75 Mark, Weizen 165,70 Mark. **Voransichtliches Wetter für Mittwoch, den 5. Juli.** Warm, aber veränderlich; Neigung zu Wolkenbildung und Niederlagen. **Wasserstand.** Stettin, 4. Juli. Im Nevier 5,57 Meter. — Am 1. Juli: Ober bei Ratibor + 1,62 Meter, bei Breslau Ober-Regel + 5,10 Meter, Unter-Regel — 0,26 Meter, bei Frankfurt + 1,36 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 3,54 Meter, bei Thorn + 0,82 Meter. — Warthe bei Posen + 0,60 Meter. — Nege bei Utsch + 0,48 Meter.

Stettiner Stahlquelle.

Sicheres Heilmittel bei chronischem Durchfall.

Zum Zimmerschmuck empfehle eine große Zahl ganz neu eingetretener

Rippes, Figuren, Schalen, Wandteller, Wanddekorationen zc.

Genrebilder in größter Auswahl, in Cabinet- und anderen Formaten, mit und ohne Rahmen, **Glasbilder u. s. w.**

Fenstervorsätze, Hausseggen, Wandsprüche zc.

R. Grassmann,
Breitestr. 41/42.

Wein-Offerte:

feine Mosel-Weine	per Flasche von 60 Pfg. an,
feine Rhein-Weine	per Flasche von 65 Pfg. an,
feine Bordeaux-Weine	per Flasche von 80 Pfg. an,
feine Port-Weine	per Flasche von 125 Pfg. an,
feine Schaum-Weine	per Flasche von 150 Pfg. an,
feine Ungar-Weine	per Flasche von 100 Pfg. an,

sowie ff. Sherry, Madeira, Malaga, Marsala, Samos, Cognac, Rum, Arac, englische Biere, in- und ausländische Liqueure in nur besten **garantirt rein gehaltenen** Qualitäten.

Jede Bestellung prompt frei Haus, Schiff oder Bahnhof.

Weinhandlung R. H. Lienig,
Paradeplatz No. 21.
Fernsprecher 1582.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Conrad Schiffmann [Stettin]. Eine Tochter: Thor Wilson [Stettin]. Dr. v. Friese [Berlin]. Carl Stein [Stralsund].

Verlobt: Fräulein Marie Klees mit dem Poits vermalter Herrn Carl Stolzenburg [Garz (Mügen-Samtens (Mügen)]. Fräulein Olga Deutsch mit dem Kaufmann Herrn Ferdinand Glöde [Stettin].

Geboren: Christine Stoldt verw. Jacobs geb. Fink, 76 3. [Stralsund].

Wilhelmstraße Nr. 20,

Vorderhaus 2 Treppen, 2 Stuben nach der Straße, Entree, Küche, Klost, zum 1. Juli oder August zu vermieten.

Ein tüchtiger Acquisiteur

findet bei einer der ersten deutschen Gesellschaften in der Feuer- und Diebstahl-Branche für Stettin und Umgebung unter günstigen Bedingungen feste Anstellung.

Offerten sub E. F. an die Expedition d. Bl. erbeten.

Kellnerlehrling

wird sofort verlangt

Bahnhof Stargard, Pomm.

Tüchtige Palettschneider

finden dauernde Beschäftigung

Arbeitsstube
Rosenthal,
Gr. Wollweberstr. 7.

Zum 1. September a. e. suche ich eine geübte **Directrice** für Putz-, Gehaltsanpreise und event. Zeugnis-abschriften erbeten.

Greifenberg i. Pomm. **Joh. Schnell.**

Vertreter gesucht.

Eine größere, leistungsfähige Oeikerei für schiedbaren Eichenholz sucht einen tüchtigen Vertreter, welcher bei Maschinenfabriken eingeführt ist.

Off. u. S. D. 1294 an **Hausenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Grabower Gesellschaftshaus.

Heute Mittwoch:
Extra-Kränzchen.

Anfang 8 Uhr. **A. Kienast.**

Kotz' Konzert-Garten. Gutenbergs-straße 7.

Heute Mittwoch, den 5. Juli:
Concert der Wiener Damen-Kapelle „**Vindobona**“ und Auftreten des berühmten sächsischen Charakteristikers und Komikers **Herrn Hermann Kreich.**

Von 4—6 Uhr frei, von 6 Uhr ab 15 P.

Marx'

Spezialitäten-Theater.

Heute prägte 8 Uhr Abends:
10 neue Debuts,

unter Kunstkräfte 1. Ranges. Entree 25 und 40 P.
Monatskarten à 3 M. an der Theaterkasse.
Wochentags Nachmittags bis 7/7 Uhr:
Kaffee-Frel-Concert.
Bei ungünstiger Witterung im Saal.

F. Marx, Director.

Spezialitäten-Sommertheater

Stettiner Bock-Brauerei.

Täglich:
Gr. Spezialitäten-Vorstellung.

Anfang: Konzert 7 Uhr, Vorstellung 8 Uhr.
Entree: Wochentags 25 P., reservirter Platz 50 P.
Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung in dem renovirten Festsaal statt.

Die Direction.

Zürich's weltberühmte Seidenstoffe

neueste, modernste Genres in gewähltesten Dessins, schwarz, weiß und farbig, erhalten Sie direkt porto- und zollfrei ins Haus. Laufende von Anerkennungs-schreiben. Muster umgeben.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Co., Zürich (Schweiz),
Königl. Hoflieferanten.

Stern-Säle.

20, Wilhelmstraße 20.
Grosse Spezialitäten-Vorstellung
Anfang 8 Uhr. Ende 12 Uhr. Entree 20 P.

Bellevue-Theater.

Mittwoch: **Castspiel Josef Kainz. Galeotto.**
Donnerstag: **Vorlehtes Castspiel Josef Kainz. Die versunkene Glocke.**

Im Garten täglich ab 5 Uhr:
Konzert der Theater-Kapelle.

Elysium-Theater.

Mittwoch: **Krieg in Frieden.**
Donnerstag: **Schildehold's Engel.**

Concordia-Theater.

Kaltstelle der elektrischen Straßenbahn.
Heute Mittwoch, den 5. Juli 1899, Abends 8 Uhr:
Große Extra-Spezialitäten-Vorstellung.
Miss Saïda, Hofdramatikerin an dem spanischen Hof-Ring. Little Erna, Wilmalm-Aktrise und Nonnen-Königin. Signor Hillardt, Kunstschüler auf der rollenden Angel. Little Agnes mit drei vorzüglich bestirnten Gumbel-Mente. **Liesbeth** mit **Willy Zehrer**, humoristisches Gesangs-Duo zc. zc.

Nach der Vorstellung: **Große Künstler-Reunion.**
Morgen Donnerstag, den 6. Juli 1899:
Große Spezialitäten-Vorstellung.
Nach der Vorstellung: **Gr. Sommerachts-Fest-Ball**

